

Zeitschrift: Schweizer Soldat : die führende Militärzeitschrift der Schweiz
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 89 (2014)
Heft: 1

Rubrik: Zu guter Letzt

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

FORUM**Psycho-Programm aus Amerika an unseren Schulen? Nein!**

In Schulen wird das amerikanische Programm PFADE eingeführt. Es soll die Sozialkompetenz, das Selbstwertgefühl und die Schulleistungen der Kinder verbessern.

Doch bereits mehren sich negative Rückmeldungen aus PFADE-Schulen in Zürich. Eltern berichten, dass ihre Kinder in der wöchentlichen PFADE-Lektion «etwas über Gefühle» lernen sollen. Ein Erstklässler bekam den Schulverleider, weil er dauernd über seine Gefühle reden musste.

In einer Klasse mussten die Kinder ihre Gefühle dauernd offenlegen, indem sie ständig ein Gefühlskärtchen mit einem fröhlichen, traurigen, wütenden oder anderen «Gefühlsgesicht» vor sich hinstellten. Als Hausaufgaben mussten sie ihre Eltern fragen, wie diese mit ihren Gefühlen umgehen. Auch mussten sie der Lehrerin Auskunft geben, welche Strafen sie zuhause für welche Vergehen erhalten.

So lehrte ein Fünfjähriger seine Mutter: «Ich habe jetzt eine Wut, und das ist wie ein Luftballon in meinem Bauch, der bald platzt.» Da werden Gefühle den Kindern eingeschwatzt, die sie gar nicht haben.

Ein weiteres Konzept ist das «Kind der Woche». Dabei musste ein Mädchen sich von allen Mitschülern mit einer Feder übers Gesicht streicheln lassen. So lernen Kinder, körperliche Übergriffe zu erdulden und erst noch «schön» finden zu müssen.

Eine Lehrerin zeigte den Schülern in der PFADE-Lektion ein angstinfößendes Bild. Dabei geriet ein Mädchen, das gerade etwas Schlimmes erlebt hatte, derart aus der Fassung, dass die Mutter Stunden brauchte, um es zu beruhigen.

Die Schule verletzt Grundrechte der Verfassung. Art.13: Schutz der Privatsphäre und Familie, Art.10: Recht auf körperliche und geistige Unversehrtheit und Art.7: Recht auf Würde. Auch die Lehrer werden zu PFADE mehr oder weniger genötigt.

Es ist an der Zeit, das Importprodukt aus Übersee zurückzuweisen. PFADE atmet den Geist missglückter Schulreformen: Kuschelpädagogik, Vertherapeutisierung oder selbstantdeckendes Lernen.

Wir sollten das Rad der Geschichte nicht zurückdrehen und hinter das längst bekannte pädagogische und psychologische Wissen zurückgehen. Dieses lehrt uns, wie man Kinder zu verantwortungsvollen, tüchtigen und gemeinschaftsfähigen Menschen und Staatsbürgern erzieht.

Judith Barben, Kinderpsychologin

DIE GUTE NACHRICHT**Neue App: Patrouille Suisse to go**

Ab Dezember 2013 besteht die Möglichkeit, die offizielle Jet-Kunstflugstaffel der Schweizer Luftwaffe als App kostenlos auf Smartphones zu laden.

Blicken Sie hinter die Kulissen und lernen Sie die Teammitglieder kennen. Steigen Sie ein und erleben Sie die Sichtweise der



Die Patrouille Suisse am Himmel.

Piloten oder erkunden Sie das Cockpit auf eigene Faust. Sie verpassen keine Showtermine mehr, dank der praktischen Kalender-Funktion. Bleiben Sie auf dem Laufenden, Sie werden direkt mit den aktuellsten Informationen versorgt.

Laden Sie die schönsten Flugshow-Bilder als Screensaver auf Ihren Bildschirm. Die App Patr Suisse ist eine Bereicherung für Aviatik-Fans und alle, die es noch werden möchten.

Gut gebrüllt, Löwe!

Aus dem Giardino-Blog zum Angriff von Frank A. Meyer zur Übungsanlage Pz Br 1.

Frank A. Meyer sagt so oder so gebetsmühlenhaft immer das Gleiche, nämlich dass die Schweiz faschistoid sei und sowohl der NATO als auch der EU als Vollmitglied beitreten müsse. Die bewaffnete Neutralität der Schweiz sei eine Farce etc.

Es geht nicht darum, ob irgendein Szenario wahrscheinlich ist oder nicht. Es darf nur nicht so konkret dargestellt werden, dass es von den besagten Exponenten böswillig uminterpretiert werden kann. Und sie wollen uns böse. Wer immer an ihren guten Willen glaubt, ist naiv.

Kommt dazu, dass die bewussten Kreise vor kurzem eine grosse Niederlage erlitten haben, weil der Souverän den Status quo mit grossem Mehr bestätigt hat.

All ihre Wühlarbeit hat offensichtlich nichts genützt; denn die Schweiz distanziert sich wieder von NATO und EU. Das Bollwerk «Bewaffnete Neutralität» hat zwar Risse bekommen, aber es steht; und der Schweiz geht es ungeachtet aller einstigen Prognosen wirtschaftlich verhältnismässig gut.

Willy Stucky

«HEISSER KÄSE»**Wochenzeitung entschuldigt sich bei Giardino-Präsident Hermann Suter**

Mit Datum vom 28. Oktober 2013 schreibt der Pressedienst der Gruppe Giardino: «Hermann Suter und Dominik Gross, Journalist der WOZ, haben sich aussergerichtlich in Sachen heisser Käse geeinigt. Die WOZ hat dazu in der letzten Ausgabe eine Entschuldigung publiziert. Die Medien sind aufgerufen, den Sachverhalt zu publizieren.

Der unterschriebene aussergerichtliche Vergleich im Wortlaut:

In der Wochenzeitung Nr. 33/13 wurde der Präsident der Gruppe Giardino, Hermann Suter, mit folgender Aussage zitiert: «Ich stehe dazu: Diese Bundesräte sollte man alle erschießen – mit Ausnahme von Ueli Maurer.»

Diese Aussage ist offenbar nicht richtig wiedergegeben. Vielmehr hat Hermann Suter gesagt: «Diese Bundesräte sollte man alle mit Ausnahme von Maurer mit heissem Käse verschissen», was gemäss Hermann Suter so viel bedeutet wie «ins Pfefferland wünschen».

Wir bedauern, aufgrund der schlechten Verständlichkeit des Tonbandmitschnitts den Zusatz nicht berücksichtigt zu haben. Außerdem entschuldigen wir uns bei Hermann Suter, sollten wir dadurch dessen Persönlichkeit verletzt haben. Dies war nicht unsere Absicht. Ebenso wenig rechnete Dominik Gross als Autor des Artikels damit, dass im Nachhinein der Eindruck entstehen konnte, dass die später veröffentlichte Aufzeichnung, die er während des Interviews mit dem Präsidenten der Giardino-Gruppe erstellte, «heimlich» geschehen sei.

Er ist aufgrund der Umstände davon ausgegangen, sein Gesprächspartner habe das eingeschaltete Aufnahmegerät bemerken müssen, und ist von dessen stillschweigendem Einverständnis ausgegangen. Sollte dem nicht so sein, entschuldigen wir uns bei Hermann Suter ebenfalls dafür.

FORUM**Für unser Vaterland**

Sehr geehrter Herr Oberst Forster, für Ihre hervorragende Arbeit, die Sie für unser Vaterland leisten, entbiete ich Ihnen meinen aufrichtigen Dank! Seit dem Jahr 1956 bin ich Abonnent und Leser des SCHWEIZER SOLDAT. Ich lese ihn immer mit grossem Interesse. Ich wünsche Ihnen für die Zukunft alles Gute und weiterhin viel Erfolg.

Genie Wm Niklaus Ruchti, Dörstetten

FORUM

Truppe leistet gute Arbeit

Ich bin sehr froh über Ihr Medium, das wirklich die Realität bei der Truppe abbildet, und diese – so glaube ich auch – kann sich durchaus sehen lassen.

Hptm Joachim Adler

Post aus Lettland

Of course I noticed the article and also that you were working on it during the Congress. Your EMPA report looks great, and the selection of photos is very good. I noticed the article and also that you were working on it during the Congress.

Ieva Plesuma, EMPA International

Lesertreue

Ich bin seit meiner RS 1980 Leser und Abonnent des SCHWEIZER SOLDAT. Es liegt mir sehr daran, Ihnen für die ausgezeichnete Arbeit als Chefredaktor einmal MERCI zu sagen.

Hans-Peter Scholl, Pieterlen

Finnland – ein wehrhaftes Volk

Ich durfte das Ende der Fest Art Abt 6 und 13 unter anderem als letzter Bunkerkommandant zweier Anlagen miterleben und habe Ihren Beitrag über Finnland mit Interesse gelesen. Ist deren Küstenartillerie bzw. die Festungsinsel Suomenlinna immer noch mit stationärer Artillerie aktiv?

Kameradschaftliche Grüsse

Martin Burch

(aktuell S2 Kata Hi Bat 23)

Der Bericht in der Novembernummer listet auf: Porkkala Küstenbatterie, Suomenlinna Küstenartillerieregiment, Kotka Küstenbatterie – alle gehören zu Kapitän



Der finnische Kapitän Aarnio.

Markus Aarnios Kommando «Golf von Finnland». Porkkala befindet sich an der schmalsten Stelle des Finischen Meerbusens (40 km von Estland). Suomenlinna beherrscht den Zugang zu Helsinki.

DIE GUTE NACHRICHT

2 x UOV, Armee- und Führungsstab holen Wanderpokale in die Schweiz

Am 14. Internationalen Schiesswettbewerb im deutschen Walldürn nahm die Schweizer Delegation mit neun Schützen teil und errang fünf Einzelpodiumsplätze und sechs Podiumsplätze in der Teamwertung.

Die Schweizer aus dem Führungsstab der Armee, dem Armeestab, dem UOV Münsingen und dem UOV Grosshöchstetten



Oben UOV Münsingen: Marcel Wüthrich, Philipp Bucher, Stephan Wyler, Urs Walther (UOV Grosshöchstetten), Rolf Gurtner. Unten Swiss Mix 1: Paul Pulfer, Thomas Leider, Albert Brügger und David Pavlik.

ten überzeugten in der Teamwertung: Das Team Swiss Mix 1 errang den 2. Gesamtrang mit der Pistole P8, den 1. Rang mit dem Gewehr G36 und den 15. Rang mit dem Maschinengewehr MG3.

Dies reichte zum 1. Gesamtrang über alle Waffen (Pokal Nr. 1). Das Team UOV Münsingen holte den 3. Rang mit der P8, den 2. Rang mit dem G36 und den 17. Rang mit dem MG3. Dies reichte zum 3. Gesamtrang über alle Waffen.

In den Einzelwertungen fielen die Schweizer Resultate sehr erfreulich aus. Mit der Pistole P8 erreichte Thomas Leider den 3. Rang. Mit Paul Pulfer auf dem 1. Rang, Thomas Leider auf dem 2. Rang, Stephan Wyler auf dem 3. Rang und David Pavlik auf dem 4. Rang waren die Schweizer beim Gewehr G36 das Mass der Dinge.

In der Einzel-Gesamtwertung erreichte Thomas Leider den 1. Schlussrang (Pokal Nr. 2). Mit Marcel Wüthrich, Stephan Wyler und David Pavlik klassierten sich drei weitere Schweizer in den Rängen 1 bis 10.

Interessierte Frauen und Männer können sich jederzeit bei einem Teammitglied melden. Der nächste Schiesswettbewerb findet im September 2014 statt.

SCHREIBTISCHTÄTER

Kameradschaft

Eine grosse Zürcher Tageszeitung gibt dem so genannten Komiker Müller eine Plattform – und wie!

Lesen Sie selbst: «In meinen Gesprächen mit dem Schweizer Militär flog mir permanent diese Kameradschaft um die Ohren, vom Rekrut in der sechsten Woche bis zum Obersten im Generalstab. Auch unsere Aktivdienstler hören nicht auf, ihre Kameradschaft zu feiern. Als Nichtsoldat bin ich sehr erstaunt über die Inflation dieses Begriffs. Und auch sehr irritiert. Denn die Kameradschaft liefert die Grundlage für Kriegsverbrechen. Es wird im Kollektiv verübt und kollektiv verschwiegen. Nicht nur die Waffen-SS, auch die Wehrmacht hat schwerste Kriegsverbrechen an Zivilisten verübt, ganze Dörfer ausgelöscht, Frauen und Kinder massakriert. Ganz kameradschaftlich. Da laufen gruppendifamische Prozesse ab, die junge Männer zu Massenmördern schulen.»

Da schwafelt einer, der die Armee *nicht* von innen kennt, über die Armee – und zwar in einer Art und Weise, die von stupider Dummheit und Frechheit zeugt.

Was der Komiker da ablieferst, ist unter allem Hund: eine Ungeheuerlichkeit gegenüber Zehntausenden von Schweizerinnen



Kameradschaft, wie sie die Armee versteht: Ein Kamerad kann sich absolut auf den anderen Kameraden verlassen.

und Schweizern, die dem Land integer, staatspolitisch bewusst und ohne den geringsten Bezug zu dem blühenden Unsinn Müllers dienen.

Traurig ist es, himmeltraurig, dass eine grosse Tageszeitung solchen Stuss übernimmt!

FORUM

Dank für Reportagen

Ich möchte mich ganz herzlich für die prominente Berichterstattung über den WK des Geb Inf Bat 29 bedanken wie auch für Ihr Engagement.

Hptm Christoph Merki, Geb Inf Bat 29

Mit der Dezembernummer erweisen Sie der Armee und insbesondere der Miliztruppe einen unschätzbar Dienst. Was müssen wir doch in der Presse immer von der verwahrlosten Armee, von den angeblichen Machos und Übeltätern lesen.

Was Sie mit Ihren gelungenen Berichten zeigen, ist eine andere Armee, leistungsfähig, geordnet, motiviert.

Haben Sie herzlichen Dank für Ihre immense Arbeit im Dienst unserer Armee und für unsere Eidgenossenschaft.

Kurt Bissegger (einmal Fw, immer Fw)

Der neue SCHWEIZER SOLDAT ist eingetroffen. Wie immer ein gelungenes Produkt! Besonders aber, wen wundert's, gefällt mir der Bericht über das Kdo L+K. Danke für die gute Berichterstattung. Ich freue mich auf weitere gemeinsame Taten. Auch der Bericht über das G Bat 9 lässt sich sehen!

Gruss aus Andermatt (Seminar

Gebirgsdienst) Oberst i Gst Felix Huber

Ich danke ganz herzlich für die prominente Plattform im SCHWEIZER SOLDAT, die sie der Berichterstattung über das Geb Inf



Das Leitwort des Geb Inf Bat 48.

Bat 48 zur Verfügung stellten. Ich werte dies als grosse Wertschätzung gegenüber den Wehrpflichtigen, die mit ihrem Tun letztendlich der Sicherheit unseres Landes dienen.

Oberstlt i Gst Filip Vincenz

Kdt Geb Inf Bat 48

Auch die Redaktion hat dem Kdt Geb Inf Bat 48 zu danken: erstens für die freundlichen Worte, zweitens für das prächtige T-Shirt mit dem Leitwort des Bataillons: DAS RICHTIGE RICHTIG.

SCHREIBTISCHTÄTER

Der gewandte Prof. Eichenberger

Der Freiburger Professor Eichenberger ist bekanntlich ein politischer Tausendsassa.

Im Kampf gegen die Wehrpflicht warb er in der ganzen Schweiz für die Freiwillige Miliz, jene Chimäre, die das Schweizer Volk mit 73% abschoss. Das folgende Eichenberger-Zitat verdanken wir Oberstlt Carl-Gustav Mez, dem Präsidenten der OG beider Basel. Wörtlich schreibt Eichenberger:

«Die 1:12-Initiative wird vom Volk abgelehnt werden. Der Abstimmungsausgang wird einmal mehr eindrücklich zeigen, dass so unsinnige Initiativen in der direkten Demokratie kaum Chancen haben, selbst wenn sie moralisierend daherkommen und ihre Befürworter geschickt agieren.»

Carl-Gustav Mez merkt an: «Hättest du geschwiegen, wärst du Philosoph geblieben.» Eichenbergers Einsicht zur 1:12-Initiative trafe «noch viel besser auf die GSoA-Initiative» gegen die Wehrpflicht zu.

Recht hat er, der Gusti Mez!

FORUM

Als langjähriger Abonnent lese ich immer mit grossem Interesse Ihre spannende, aufschlussreiche und sehr informative Zeitschrift. In der Oktober-Ausgabe wurde das Thema Berettragart behandelt.

Anlässlich der Kdo-Übergabe im KompZ VetD und Armeetiere im Sand vom 30. September 2013 stellte ich fest, dass der Ersatz-Fähnrich der SKS 1972, welcher auch sonst seine Fw-Uniform trägt, anscheinend nicht weiss, auf welcher Seite man die Fähnrich-Schnüre anbringen muss.

Es würde mich freuen, einen entsprechenden Artikel mit Bild in der nächsten



Schnüre gehören auf die rechte Schulter.

Ausgabe anzutreffen, der auf die richtige Tragart der Schnüre hinweist. Besten Dank für Ihre Unterstützung.

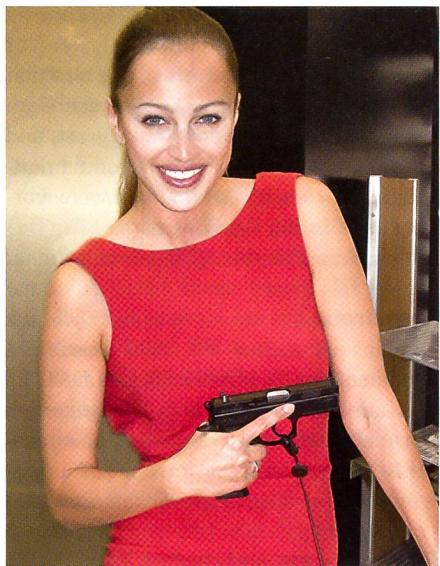
Urs Gysin

Gemäss Reglement werden die Schnüre auf der rechten Schulter getragen. Ausnahme: Die inoffiziellen Pfeifenschnüre in den Waffenfarben.

KLEINE PRÄZISIERUNG

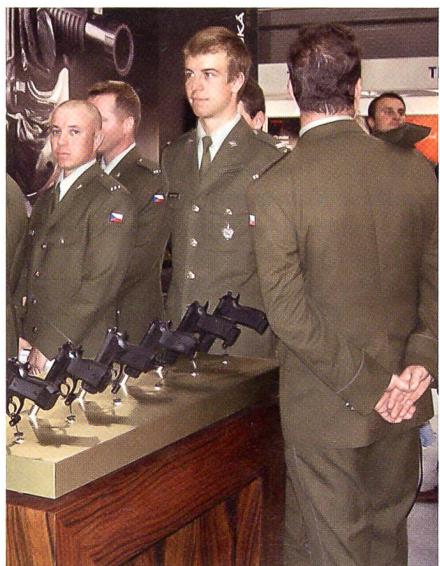
Zur Post aus Prag

Als Ergänzung zu Seite 59 der Dezember-Ausgabe: Auch mir ist der Stand der tschechischen Firma Ceska anlässlich des EMPA-Kongresses in Prag aufgefallen.



Am Ceska-Stand im Jahr 2012.

Die Vermutung, dass die Schnur an der Waffe angebracht wurde, um Diebstahl zu verhindern, ist richtig. Jedermann konnte die Waffen in die Hand nehmen, genau be-



Tschechische Kader bei Ceska.

trachten und sich vorstellen, wie gut man 10er schiessen könnte.

Ich habe selber im Schiesskeller mit mehreren Ceska-Pistolen geschossen und damit auch gut getroffen. James Bond lässt grüssen... Peter Gunz

HUMOR

Drei Haie treffen sich

Sagt der Erste: «Ich hab da einen Knoblauch-Fan gefressen, der hatte so viel Knoblauch in sich, ich hatte drei Tage lang Sodbrennen!»

Sagt der Zweite: «Das ist noch gar nichts. Ich hab da einen Trunkenbold gefressen, der war so besoffen, ich konnte drei Tage nicht geradeaus schwimmen!»

Der Dritte lacht und sagt: «Das ist alles noch nichts. Ich hab da einen Minister gefressen, der war so aufgeblasen, ich konnte drei Tage nicht tauchen!»

Nötli reicht auch

«Claudia, weil du so gut bist im Rechnen und immer eine Supernote hast, geb ich dir einen neuen, blitzblanken Zweifrämler», lobt der Vater seine Tochter.

«Das ist doch nicht nötig, lieber Papa», entgegnet Claudia, «übertreib nicht! Mit einem alten, verrumpfeten Zehnernötli bin ich auch zufrieden.»

Ein ganz Schlauer

Ein Bauer erhielt zwei Monate Gefängnis. Seine Frau schreibt ihm: «Jetzt, wo Du im Gefängnis sitzest, erwartest du von mir, dass ich das Feld umgrabe und Kartoffeln pflanze? Nein, das tue ich nicht!»

Er antwortet ihr: «Untersteh Dich nur, das Feld anzuröhren. Dort habe ich das Geld und die Waffen versteckt.»

Nach einer Woche schreibt die Frau erneut: «Im Gefängnis lesen sie unsere Briefe. Die Polizei war hier und grub das ganze Feld um, ohne dass sie etwas fand.»

Schreibt der Mann zurück: «Sehr gut, jetzt kannst du die Kartoffeln setzen.»

«Verdammmt, daneben»

Der Priester und seine Haushälterin spielen Tischtennis. Immer, wenn der Priester nicht trifft, schreit er: «Verdammmt, daneben!»

Das regt die Haushälterin auf: «Wenn Sie noch einmal so fluchen, Herr Pfarrer, soll Sie der Blitz treffen.» Als der Priester wieder nicht trifft, flucht der Priester erneut.

Der Himmel öffnet sich, ein Blitz schießt hernieder – und trifft die Nonne.

Da ertönt eine tiefe Stimme von oben: «Verdammtdaneben!»

Geheim

Der Kadi zum Rekruten Grossmaul: «Stimmt es, dass Sie überall herumposaunen, der Feldweibel sei eine Niete?»

«Ach wo, ich verbreite keine militärischen Geheimnisse.»

KAMERATÄTER

Herr Longchamp: Wieder daneben

Abstimmungen lügen nie. Auch am 24. November 2013 ergab der Urnengang klare Mehrheiten:

- 58% lehnten die Familien-Initiative ab.
- 61% verworfen die Vignette.
- 66% schickten 1:12 bachab.

Was nun hatte der allgewaltige Herr Longchamp am 18. Oktober 2013 am Fernsehen prophezeit?

- 25% Nein zur Familien-Initiative – nicht einmal die Hälfte der tatsächlichen Nein-Stimmen.
- 41% Nein gegen die Vignette – weit entfernt von den tatsächlichen 61%.
- Gleich viele Ja und Nein zu 1:12 – weit vom Ziel der tatsächlichen Zweidrittelsmehrheit im Volk.

Eigentlich ist es erstaunlich, dass Herr Longchamp sein Unwesen ungestraft treiben darf. Was zeichnet die Schweiz aus? Was macht sie zu einem der erfolgreichsten Länder auf diesem Planeten? Präzision, Sorgfalt, genaue, gewissenhafte Arbeit, Seriosität, Berufsehre. Es ist unglaublich, dass der Herr Longchamp jetzt wieder so wüst danebenschoss.

Und noch übler mutet an, dass der Herr Longchamp seine Fehler am Abstimmungssonntag vor dem ganzen Volk gleich selber wegputzen kann. Statt dass er von unabhängiger Stelle kontrolliert wird, kontrolliert er sich gleich selber. Man stelle sich den «Diskurs der Empörten» vor, würde sich im bürgerlichen Lager irgendjemand eine derartige Verwahrlosung leisten.

Ins Bild fügt sich, dass an den Abstimmungssonntagen jeweils ein Cousin von Bundesrätin Leuthard den Nachmittag moderiert – der Bundesrätin notabene, die in Sachen Kernkraft so leicht umfiel und die in Sachen LSVA als Verkehrsministerin nicht die leiseste Ahnung hatte.

RÜSTUNG + TECHNIK

Boeing und Saab unterzeichnen Vereinbarung zu Trainingsystem

Boeing und Saab haben einen Vertrag für die gemeinsame Entwicklung eines modernen, kosteneffizienten Trainingssystems für die amerikanische Luftwaffe unterzeichnet.

Es geht um die Ausschreibung der Luftwaffe für den Ersatz des T-38-Trainingssystems. Die Vereinbarung legt Boeing als den primären Kontraktor und Saab als den primären Partner fest. Eingeschlossen sind Entwicklung, Produktion, Support, Verkauf und Marketing.

Jürg Wildberger

EIN GROSSER KÄMPFER

Der letzte Reiteroberst

Im Oktober 1991 erregte ein Buch von Adolf Meier, dem «letzten Reiterobersten», Aufsehen: Es heißt *Das letzte Defilee* und schildert Meiers beherzten Kampf gegen die Abschaffung der Kavallerie 1972.

Nun entdecken wir in der Zeitschrift *Die Satteltasche* zwei Bilder, die Meier am diesjährigen Treffen der RS-Schwadron 1/19 von 1955 zeigen, deren «fairer und be-



Oberst Adolf Meier heute.

sonnener» Kommandant er war. Viele seien gekommen, den Kommandanten zu sehen: «Heute weit in den Achtzigern, hat er sich mit beinahe übermenschlichen Kräften gegen die Abschaffung der Kavallerie eingesetzt. Den Kampf hat er letztlich verloren, aber die Unterstützung des Volkes und der Dragoner war ihm sicher, und die Sympathie wirkt bis heute nach» (Urs Stadelmann).

FEBRUAR



Der Prachtsband zu 100 Jahre Luftwaffe.